

Sektion für Mineralogie und Geologie

Autor(en): **Schmidt, C. / Sarasin, Charles / Zollinger, Edwin**

Objektyp: **Protocol**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **75 (1892)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

D. Sektion für Mineralogie und Geologie.

Sitzung den 6. September 1892.

Präsident: Herr Prof. Dr. C. Schmidt in Basel.

Sekretäre: „ Dr. Charles Sarasin in Genf.

„ Dr. Edwin Zollinger in Basel.

1. Herr Prof. Dr. F. Mühlberg (Aarau) bespricht den Aufbau der als Exkursionsgebiet gewählten Gegend auf der Grenze von Ketten und Tafeljura an Hand einer von ihm gezeichneten Wandkarte, sowie einer Profiltafel, welche letztere unter die Anwesenden verteilt wurde.
2. Herr Prof. Dr. C. Schmidt (Basel), welcher mit Herrn Prof. Gollier die Schweiz auf dem V. internationalen Geologenkongresse in Washington vertreten hatte, berichtet über die sich an jene Versammlung anschliessenden Exkursionen in das Petroleumgebiet am obern Ohio, in den Nationalpark, an den grossen Salzsee und von hier quer durch das Felsengebirge nach Denver (Colorado), sowie von einem in Begleitung nur weniger Teilnehmer unternommenen Ausflug nach dem Gebiet der kanadischen Seen, um die archaischen Gesteine am Rande des kanadischen Schildes und die laurentische Formation kennen zu lernen. Zahlreiche Demonstrationen an Profilen, Aquarellen, Photographien, Handstücken von Felsarten begleiteten diesen sowie den folgenden Vortrag von
3. Herrn Prof. Gollier (Lausanne) über den Grand-Cañon. Der Redner bespricht zunächst die tektonischen und vulkanischen Erscheinungen der

grossen Plateaux von Nordamerika, schildert hierauf die Erosionserscheinungen die sowohl aeolischer als aquatiler Art sind und beschreibt zum Schlusse die Schichtenfolge und Lagerung im Grand Cañon.

Herr Prof. Renevier dankt den beiden Vorrednern für ihre interessanten Mitteilungen und Belehrungen.

4. Herr Prof. Dr. F. Lang (Solothurn) entwickelt die zukünftige Aufgabe der geologischen Kommission, die darin bestehe: vergriffene Blätter der Dufourkarte in verbesserter Gestalt herauszugeben, die noch fehlenden Textbände zu publiziren, eine geologische Uebersichtskarte im Mässstab 1:250000 herzustellen, hiezü für einen entsprechenden Text zu sorgen und endlich monographische Behandlung interessanter Gebiete zu unterstützen, aus welchen sämtlichen Arbeiten schliesslich eine Petrographie, eine Paläontologie, eine Mechanik der Gebirgsbildung und eine technische Geologie der Schweiz hervorgehen sollte. Herr Prof. Heim spricht die Hoffnung aus, dass Herr Prof. Lang noch lange an seinem Posten als Präsident der geologischen Kommission ausharren möge, um die gesteckten Ziele zu erreichen.
5. Herr Prof. Duparc (Genf) spricht über die Katastrophe von St. Gervais, welche nach seinen Untersuchungen dadurch herbeigeführt wurde, dass die Gletscherzunge des kleinen Gletschers der Têtes Rousses durch den Druck einer Wassermasse von ca. 100,000 m³, die sich im Innern der Eismasse angesammelt hatte, weggesprengt wurde, und die plötzlich frei gewordene Wassermasse eine noch grössere Menge von Schutt in Bewegung setzte, damit die Talsohle überdeckte, die auf dem Wege

des Stromes sich befindenden Häuser zerstörte oder mit Schlamm erfüllte und begrub.

Herr Prof. F. A. Forel glaubte, gestützt auf die drei Tage nach dem Ereigniss an Ort und Stelle ihm gemachten Mitteilungen schliessen zu dürfen, dass das Unglück durch den Sturz des untern Endes des Gletschers der Têtes Rousses auf die Moräne des Gletschers von Bionnassay herbeigeführt wurde, indem die durch den Sturz erzeugte Wärme das Eis zum Teil geschmolzen und das plötzlich entstandene Schmelzwasser den verheerenden Strom gebildet hätte, schliesst sich aber den von Herrn Prof. Duparc gemachten Auseinandersetzungen an und glaubt, dass die ihm gemachten Aussagen nicht richtig waren.

Herr Dr. Emden erklärt sich den Vorgang in gleicher Art wie ihn Herr Prof. Duparc beschrieben hat.

6. Herr Prof. Dr. Baltzer (Bern) berichtet über vorläufige Arbeiten, die von ihm zur Bestimmung der Eiserosion am untern Grindelwaldgletscher unternommen wurden. Eine genaue kartographische Aufnahme des Gletscherbodens, genaue Messung von 15 Bohrlöchern, getrieben in den aus Hochgebirgskalk bestehenden Untergrund des immer noch zurückweichenden Gletschers, dürften nach abermaligem Vorstossen und nachherigem Zurückgehen und Freilegen der Bohrlöcher die Mittel an die Hand geben, die Wirkung der Erosion zu bestimmen.

Herr Prof. Dr. Penck gibt seiner ganz besondern Freude über die Arbeiten des Herrn Prof. Baltzer Ausdruck.

7. Herr Prof. Dr. Penck (Wien) weist zwei Photographien aus der Umgebung von München vor,

aufgenommen an Stellen, wo die Decken-, Hochterrassen- und Niederterrassenschotter übereinander liegen. Diese Schotter, drei verschiedenen Eiszeiten angehörend, zeigen an ihren obern Grenzen Verwitterungserscheinungen, die um so bedeutender sind, je älter die Ablagerung ist, sodass hieraus der Schluss gezogen werden darf, dass seit der letzten Eiszeit bis heute eine kürzere Zeit verflossen ist, als die Dauer der letzten Interglacialzeit betrug, und dass diese wiederum kürzer war, als die erste Interglacialzeit. Am Gardasee zeigen sich ähnliche Profile, nur liegen dort nicht Schotter, sondern Moränen übereinander.

8. Herr L. Rollier (Biel) spricht über das Rauracien des Jura und weist nach, dass nicht alle aus Korallen aufgebauten Schichten des Jura gleich alt sind, sowie dass das Rauracien dem Argovien bezüglich seines Alters entspreche.

Die Verhandlungen, die von Morgens 8 Uhr bis Abends 4 Uhr mit einer Stunde Unterbruch gedauert hatten, mussten geschlossen werden, ohne dass die Traktandenliste erschöpft gewesen wäre.
